

9. Siegfried den Hammer wohl schwingen
kuntt:
Er schlug den Ambos in den Grund.
10. Er schlug, daß weit der Wald
erklang,
Und alles Eisen in Stücke sprang.
11. Und von der letzten Eisenstang'
Macht' er ein Schwert so breit und lang.

12. „Nun hab' ich geschmiebet ein
gutes Schwert;
Nun bin ich wie andere Ritter werth;
13. Nun schlag' ich, wie ein andrer
Held,
Die Riesen und Drachen in Wald und
Feld.“

304. 2. Uffland: König Karls Meerfahrt.

1. Der König Karl fuhr über Meer
Mit seinen zwölf Genossen,
Zum heil'gen Lande steuert' er
Und ward vom Sturm verstoßen.

2. Da sprach der kühne Held Roland:
„Ich kann wohl fechten und schirmen;
Doch hält mir diese Kunst nicht Stand
Vor Wellen und vor Stürmen.“

3. Dann sprach Herr Holger aus
Dänemart:

„Ich kann die Harfe schlagen;
Was hilft mir das, wenn also stark
Die Wind' und Wellen jagen?“

4. Herr Oliver war auch nicht froh;
Er sah auf seine Wehre:

„Es ist mir um mich selbst nicht so,
Wie um die Alteclere.“

5. Dann sprach der schlimme Ganelon
(Er sprach es nur verstoßen):

„Wär' ich mit guter Art davon,
Möcht' euch der Teufel holen!“

6. Erzbischof Turpin seufzte sehr:

„Wir sind die Gottesstreiter;
Komm, liebster Heiland! über das Meer
Und führ' uns gnädig weiter!“

7. Graf Richard Ohnefurcht hub an:

„Zhr Geister aus der Hölle!
Ich hab' euch manchen Dienst gethan:
Jetzt helfst mir von der Stelle!“

8. Herr Naimes diesen Ausspruch that:
„Schon vielen rieth ich heuer;
Doch süßes Wasser und guter Rath
Sind oft zu Schiffe theuer.“

9. Da sprach der graue Herr Riold:
„Ich bin ein alter Degen
Und möchte meinen Leichnam wohl
Dereinst ins Trockne legen.“

10. Es war Herr Gui, ein Ritter fein,
Der fieng wohl an zu singen:

„Ich wollt', ich wär' ein Vögelein;
Wollt' mich zu Liebchen schwingen.“

11. Da sprach der edle Graf Garein:
„Gott helf' uns aus der Schwere!
Ich trin' viel lieber den rothen Wein,
Als Wasser in dem Meere.“

12. Herr Lambert sprach, ein Jüng-
ling frisch:

„Gott woll' uns nicht vergessen!
Neh' lieber selbst 'nen guten Fisch,
Statt daß mich Fische fressen.“

13. Da sprach Herr Gottfried lobesam:
„Ich lass' mir's halt gefallen;
Man richtet mir nicht anders an,
Als meinen Brüdern allen.“

14. Der König Karl am Steuer saß;
Der hat kein Wort gesprochen,
Er lenkt das Schiff mit festem Maß,
Bis sich der Sturm gebrochen.

305. 3. Kerner: Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe.

1. Auf der Burg zu Germersheim,
Stark am Geist, am Leibe schwach,
Sitzt der greise Kaiser Rudolf,
Spielend das gewohnte Schach.

2. Und er spricht: „Zhr guten Mei-
ster,

Merzte! sagt mir ohne Zagen,
Wann aus dem gebrochenen Leib
Wird der Geist zu Gott getragen.“

3. Und die Meister sprechen: „Herr!
Wohl noch heut' erscheint die Stunde.“
Freundlich lächelnd spricht der Greis:
„Meister! Dank für diese Kunde!“

4. „Auf nach Speyer! auf nach
Speyer!“

Ruft er, als das Spiel geendet,
„Wo so mancher deutsche Held
Liegt begraben, sei's vollendet!“